

Aus Welt und Presse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

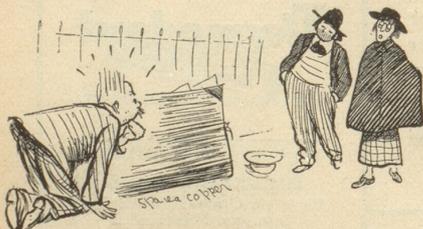
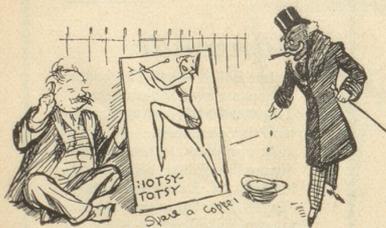
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der geniale Bettler

Humorist

Aus Welt und Presse

Die schlanke Linie

Wenn ganze Völker sich in den Kopf setzen, schlank zu werden, so kann das auf den Nahrungsmittelmarkt nicht ohne Einfluss bleiben. Für England liegen Zahlen vor, die beweisen, wie vernichtend das Schlankheits-Ideal auf den Kartoffelkonsum gewirkt hat. Die Hälfte der Ernte findet keinen Absatz, denn die weibliche Bevölkerung hat einen wahren Horror vor den rundlichen Folgen der Kartoffelspeisen. Statt dessen isst sie die zehrende Zitrone, und zwar mit wahren Heiss hunger. Der Umsatz für April des laufenden Jahres wird auf 53,000,000 Stück geschätzt und hat sich gegenüber dem Konsum im April des Vorjahres verdoppelt. — Der schweizerischen Landwirtschaft käme ein Umschwung des Modeideals trefflich zu staten. Man stelle sich die Freude unserer Bauern vor, wenn die Butter, statt tonnenweise in der Butterzentrale zu lagern, in den Mägen der vollschlank-süchtigen Damen verschwinden würden ... aber vollschlank zieht leider nicht. Seit Jahren versuchen gewisse Interessengruppen das orientalische Ideal zu lancieren, doch niemand macht mit — ausser jenen, die trotz rabiaten Zitronenkuren einfach und partout nicht schlank werden können.

(— Warum heiraten wir Männer eigentlich nicht nach Gewicht? ... man sollte doch etwas haben fürs Geld!

Der Setzer.)

Die Versprengten

Die «Deutsche Allgemeine Zeitung» bringt einen Feuilletonroman: «Die Versprengten». Ein Passus davon hat einen Leser offenbar tief in die Nase gestochen. Er schreibt:

Darf ich mir gestatten, Sie auf einen Satz in Ihrem Roman hinzuweisen? Es handelt sich um Spalte 1, Absatz 4, wo es heisst: «... wo der Deutsche sich mühsam und holperig zwei Sprachen in den Kopf hämmert, spricht der Russe leicht und ohne Beschwerden deren vier oder mehr.» Abgesehen davon, dass der Satz eine Grobheit für uns ist, entspricht er auch den Tatsachen nicht! — folgt eine ausführliche Beweisführung, welche die Ueberlegenheit des Deutschen auch als Sprachgenie dartut. — Wie nicht anders zu erwarten war.

Patentierte Erfindungen pro Million Einwohner

Schweiz	1800
Kanada	1100
Oesterreich	770
Dänemark	600
Norwegen	500
Deutschland	420

Wer hätte gedacht, dass wir neben dem Jassen noch so viel Zeit für nützliche Er-

findungen übrig haben. Die Schweiz führt in Europa mit so neiderweckendem Vorsprung, dass deutsche Kommentare unsere vierfache Ueberlegenheit auf die geringe Strenge der Patentbestimmungen zurückführen.

Autounfälle in Amerika

Was schätzen Sie? und wie viel tödliche Unfälle veranschlagen Sie pro Jahr? — Die Statistik gibt folgende Ziffern:

Autounfälle pro 1932	745,300
Verletzte Personen	301,800
Tödlich verunfallt	29,000

Ausgerechnet Corbusier

Der «Völkische Beobachter» schreibt:

«In Deutschland und der welschen Schweiz wird über Le Corbusier nur noch mitleidig gelächelt. Musste da die Universität Zürich wirklich noch den Ehrendoktor austeilten?» — Die Hetze kommt daher, weil Le Corbusier politisch ganz links steht. Zum Verzweifeln, wenn alles und jedes durch die politische Brille betrachtet wird. Hierin sind die Nationalsozialisten genau wie die Sozialisten. Die beiden unterscheiden sich nur durch die Farbe der Brille.

Von der Glarner Landsgemeinde

Bei der Verteidigung der Lohnabbau-Vorlage passierte einem Vertreter des Regierungsrates folgender Schnitzer:

«Liebe und treue Landsleute, nicht nur die Arbeiter, auch die Industriel- len müssen einen Lohnabbau über sich ergehen lassen, denn da und dort können sie ihre Betriebe nur noch mit «beschränkten» Arbeitern aufrecht erhalten.» Weh

Auskunft

Ein Arbeiter kommt am Samstag um 9 Uhr in die Sprechstunde. Auf die Frage, warum er nicht nachmittags vorspreche, wann die «Herren Arbeiter» per se frei hätten, erfolgt wörtlich die klassische Antwort:

«Meinid ehr, i well mer de frei No- mittag lo versaue. Gon i am Morge zum Dokter, so han i äbe grad de ganz Tag frei.» Drel